

# Rabener Anzeiger

Nummer 154. Herausgeber: Amt Deuben 2120 Sonnabend, den 31. Dezember 1910. Herausgeber: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Nachteilen, insbesondere des Zerbringens der Rohre der Hausleitungen wird hierdurch den Herren Hausbesitzern dringend empfohlen:

- 1, frei oder kalt liegende Teile der Wasserleitung, als Leitungen nach den Waschküchen etc. von Wasser zu entleeren und gänzlich abzustellen;
- 2, die Keller vor Eindringen des Frostes durch guten Verschluss der Kellerfenster zur Vermeidung des Gefrierens der Hausleitungsrohre zu verwahren;
- 3, die Hausleitung für die Zeit, während welcher regelmäßige Wasserentnahme nicht erfolgt, insbesondere zur Nachtzeit, von dem im Keller befindlichen Hauptabfluß ab gänzlich zu entleeren und
- 4, die vor den Hausgrundflächen befindlichen eisernen Rappen schneefrei zu halten, damit bei etwaigen Vorkommnissen (Rohrbrüchen oder dergl.) das Wasser leicht abgestellt werden kann.

Schlüssel sind für solche Fälle bei den Herren Klempnermeister und Stadtverordneten, Rittner, Stadtverordn. Hermann Schmieder, Straßennr. 10 u. im Rathaus niedergelegt.  
Rabenu, am 30. Dezember 1910.

Der Bürgermeister.

## Aus Nah und Fern.

Rabenu, den 31. Dezember 1910.

— Heute scheiden wir vom alten Jahr. Das ist eine wunderliche Bestimmung zwischen Andacht und Tollheit, Wehmüt und Uebermut, Sorgendunkel und Hoffungsstrahlen! Im Familienkreise und mit treuen Freunden feiern wir die letzten Stunden des abgedankten Jahres gewiß am würdigsten. Um 12 Uhr schwillt die Haterkeit in allen Lokalen und auf der Straße zu überwältigender Macht, die alles mit sich fortreißt! Vom Turme klingen die Glocken und ergreifend vom Marktplatz die Choräle in die schneige Winternacht. Das sind die Jauchzer der Silvesternacht. Wir aber stoßen im Geiste mit unseren freundlichen Lesern beim dampfenden Punch in fröhlicher Zueversicht an — und wünschen ihnen eine recht glückliche Zukunft! Ein herzliches „Prosit Neujahr!“

— Der Männer-Gesangs-Verein „Apollo“ lieferte in seinem Liederabend im Amtshof am Donnerstag Abend wieder einmal den Beweis für sein schädes Können, das er außer seinem guten Stimmmaterial dem eifrigen Studieren und vor allem der zielbewußten, energischen Leitung seines Liederleiters, des Herrn A. Regel, verdankt. Die rühmlichst bekannte Frl. v. Burgler Bergl. P. K., die auf der Beschäftigung Weltausstellung mit ihren Konzerten so große Aufnahme fand, hatte den instrumental Teil des Abends übernommen, und führte denselben in vollendeter Weise aus. Mit dem Chorlied „Es steht eine Lind“ setzte das Konzert ein, ihm folgte als Glanzleistung der erhebliche Anforderungen stellende Chor mit Orchester „König Sigurd Rings Brautfahrt“ von Böllner, dem sich das Chorlied „Waldbarden“ von Schulz, sowie eine ganze Reihe neuer und älterer Kompositionen angeschlossen, die alle gleich vorzüglich zur Geltung gebracht wurden — hervorgehoben seien nur „Abschied“ von Kirch, „Der Pilger Abendlied“ v. Jüngst. Besondere Erwähnung verdient auch das von einem Doppelsquartett vorgetragene „Mutterliebe“ von Boigt, sowie auch das Chorlied mit Orchester „Grüß an die Nacht“ von Selble. Einen weiteren Genuß hatte die Zuhörerschaft an den humoristischen Darbietungen. Es waren nur bessere Sachen und gut gewählt und wurden von den Vortragenden vorzüglich zur Geltung gebracht, was der reiche Beifall bewies. Zu einem solchen Gesamterfolg kann man den Verein nur beglückwünschen, denn er hat wiederum gezeigt, daß er eine rechte Pflanzstätte des deutschen Liedes ist.

— Das „Deutsche Haus“ in Pöschpohl soll am 16. Februar an Döblener Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden. Der Gasthof ist auf 111 600 Mark geschätzt, das Inventar besonders auf 3045,40 Mark.

— Der auf böhmischer und sächsischer Seite entstandene Schaden infolge von Raufrost soll etwa 6000 Festmeter betragen, welches nur noch zu Brennholz verwandt werden kann.

## Zum Jahreswechsel

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten

**Glück- und Segenswünsche!**

Großsösa. Otto Hänel u. Frau.

**Viel Glück und Segen im neuen Jahr**

wünschen allen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Rabenu. Otto Kalle und Frau.

Die herzlichsten

**Glück- und Segenswünsche**

zum Jahreswechsel

senden hierdurch ihren werten Kunden, Gästen, Bekannten und Freunden

Obernaundorf. Hugo Sparmann u. Frau.

Allen unsern werten Gästen und Freunden ein

**herzliches Prosit Neujahr!**

Natskeller Rabenu. Hans Kelling u. Frau.

Allen unsern werten Kunden, Freunden und Gönnern wünschen ein

**glückliches Neujahr**

Spechtritz. Bäckermeister Schrot und Frau.

Werten Gästen, Gönnern und Freunden zum Jahreswechsel

**die herzlichsten Glückwünsche**

mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Gasthof Coßmannsdorf. Familie Wehlich.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel allen meinen werten Kunden und Bekannten die

**herzlichsten Glückwünsche!**

Rabenu. Ernestine Lichtenberger.

Meinen werten Kunden, Freunden und Gönnern ein

**glückliches, gesundes und frohes neues Jahr!**

Markthalle Rabenu. Alfred Franz.

Allen unsern werten Kunden und Bekannten die herzlichsten

**Glück- und Segenswünsche**

zum Jahreswechsel!

Rabenu. Paul Brückner und Frau.

Die herzlichsten

**Glück- und Segenswünsche**

zum Jahreswechsel

senden hierdurch ihren werten Kunden, Bekannten und Freunden

Rabenu. Fleischermeister E. Schwenke u. Frau

**Ein gesundes und frohes neues Jahr**

wünschen allen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten

Großsösa. Hermann Wolf u. Frau



**Ein gesundes und frohes neues Jahr**

wünscht

Familie Presser.

**Die besten Glück- und Segenswünsche**

zum Jahreswechsel sendet allen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Schuhmacher Paul Uhlmann, Obernaundorf.

Allen unsern werten Kunden, Freunden

und Bekannten

die herzlichsten

**Glück- und**

**Segenswünsche**

zum Jahreswechsel!

Rabenu. Rob. Schmieder u. Frau.

Schneidermeister.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer

beisiegeliebten, viel zu früh von uns

geschiedenen, nun in Gott ruhenden

Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegerin, Frau

**Hulda Ulbricht**

geb. Kunze

ist es uns Herzensbedürfnis, Allen,

welche uns durch Wort und Schrift,

sowie den überaus herrlichen Blumen-

schmuck trösteten unsern

**herzlichsten Dank**

auszusprechen.

Besonderen Dank den lieben

Nachbarn, welche uns während der

langen Krankheit der lieben Ent-

schlafenen mit Rat und Tat beige-

standen haben. Dank Herrn Sanitäts-

rat Dr. Michauk für sein rastloses

Benühen, die Tenre am Leben zu

erhalten, Herrn Pfarrer Thomas für

die trostreichen Worte am Grabe,

Herrn Cantor Hentsch für die er-

hebenden Gesänge, den lieben Sanges-

brüdern nebst Frauen vom Gesang-

verein „Liederkrantz“, sowie den

werten Kollegen vom Spielverein für

bereitwilliges Tragen, ehrende Be-

gleitung und die herrliche Blumen-

spende. Dies alles hat unsern ge-

beugten Herzen wohlgetan. Allen

nochmals herzlichsten Dank. Möge

Gott ein reicher Vergelter sein und

jeden vor ähnlichen Schicksalschlä-

gen bewahren.

Dir aber, Du liebe, unvergessliche

Entschlafene rufen wir ein „Habe

Dank“ und „Ruhe sanft“ in die

Ewigkeit nach.

Großsösa, am Begräbnistage, den

29. Dezember 1910.

**Der tieftrauernde Gatte**

Otto Ulbricht nebst Sohn.

**Grog**

von Elmendörfer ist

der beste und be-

kömmlichste!

Alleinige Niederl. bei Carl Schwind.

**Viel Glück- und Segen**

zum Jahreswechsel

wünschen allen werten Kunden, Freunden,

Gönnern und Bekannten

Albert Schelzig u. Frau.

Allen unsern werten Kunden, Freunden

und Bekannten

die herzlichsten

**Glück- und**

**Segenswünsche**

zum neuen Jahre!

Paul Schramm u. Frau.

Allen unsern werten Kunden, Freunden

und Bekannten die herzlichsten

**Glück- und**

**Segenswünsche**

zum Jahreswechsel!

Richard Geissler u. Frau.

Allen unsern werten Kunden, Freunden u.

Gönnern wünschen ein

**fröhliches u. glückliches**

**neues Jahr**

Rabenu. Bäckermeister Bellmann

und Frau.

la garantiert reines

**Gerstenschrot**

sowie feinkörnigen Tauben- und

Hühnermais offeriert billigt

Paul Döring, Hainberg, Telefon 63

**Stollensteuer**

wird angenommen, Müller, Bäckermstr.

**Wohnung**

Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu

vermieten, 1. April 1911 beziehb.

Obernaundorf No. 39, am Vorh.

Kinderlose Leute suchen per 1. April

**Wohnung**

(Stube, Kammer, und Zubehör). Zu er-

fahren in der Exped. d. Bl.

**Klein. Wohnung**

sofort zu vermieten. Näheres bei

Fleischermeister Schumann.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Unser Kaiser hat auch dies Weihnachtsfest zum Anlaß genommen, ihm nachstehenden und verdienten Persönlichkeiten aus der Reichs- und preussischen Staatsverwaltung Ueberraschungen zu bereiten. Nach dem Wunsch des Reichsoberhauptes werden diese Aufmerksamkeit nicht amtlich bekannt gegeben, um so größeren Wert haben sie daher als kaiserlicher Vertrauensbeweis für die damit bedachten Herren. Erheblich sind auch die stillen Aufwendungen, die der Kaiser zum Besten von Familien verdienter Männer macht, die nicht von der Glückseligkeit im Leben getroffen wurden. Diese Zuwendungen werden selbstverständlich ebenfalls nicht veröffentlicht.

Der Staatssekretär des Reichspostamts hat auch in diesem Jahre wieder dem Kaiser den üblichen Weihnachtsrapport über die Entwicklung seines Ressorts erstattet. Eine Folge des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges war es, daß der Staatssekretär im Gegensatz zu den beiden vorausgegangenen Jahren von recht erfreulichen Resultaten berichten konnte. Der Einnahmeüberschuß steigt weiter und dient auch der Ausdehnung und Verbesserung unserer postalischen Verkehrsmittel.

Die Zündholzsteuer ist, wie bekannt, vielen Deutschen ein Dorn im Auge, aber sie haben wenigstens die Gewißheit, daß die teurer gewordenen Streichhölzer in der Regel auch brennen. Die französischen Staatsstreichhölzer sind noch teurer wie die unsrigen und nach allgemeiner Anerkennung jammervoll schlecht. Darum waren auch so viele Zündapparate in Aufnahme gekommen, die nach dem vor einigen Tagen beschlossenen neuen Gesetz sämtlich versteuert werden müssen. Das französische Monopolgezetz gestattet nicht einmal die beliebige Benutzung von Stahl, Feuerstein und Zunder. Die Monopolbeamten in Frankreich sind auch tüchtig bei der Arbeit, verbotene Zündapparate zu fuchen.

Wiederholt ist behauptet worden, daß die Neuwahlen zum Reichstage voraussichtlich Ende Oktober oder Anfang November stattfinden würden. Die Korrespondenz Woth will jetzt erfahren haben, daß die Armeeoberbefehlshaber worden sind, bei Aufstellung des Führungsplanes für 1911 in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. November tunlichst keine Reservisten und Landwehrmänner zur Übung einzuziehen. Auch die Bezirkskommandos seien bereits darauf hingewiesen worden, daß die Neuwahlen wahrscheinlich in die Zeit der Kontrollorversammlungen also in den November fallen würden, und die Tage der Reichstagswahl mit Kontrollorversammlungen nicht befehrt werden dürfen.

Für den Besuch der nordamerikanischen Kriegsstille in Wilhelmshaven und Kiel, der mit Beginn des neuen Jahres erfolgt, sind dort die üblichen Empfangsvereinigungen getroffen worden. Man befürchtet nicht, daß sich irgendwelche Unlieblichkeiten, wie sie in England und Frankreich vorgekommen sind, herausstellen könnten.

## Frankreich.

Um die Veranstaltung der Weltausstellung in Paris im Jahre 1920 kämpft man Frankreich noch einen lebhaften Kampf. Den Befürwortern sind zahlreiche Gegner entstanden, und so erlöst die Regierung jetzt Rundfragen. Jedenfalls werden die Pariser aber ihre Weltausstellung erhalten; nach ihrem Willen geht es ja doch.

## Griechenland.

Griechenland nimmt eine Reorganisation seiner Armee vor, zu deren Ausführung es sich an Frankreich gewendet hat. Für die Entwicklung der Balkanfrage ist es nicht ohne Interesse, daß die türkische Armee von deutschen, die griechische aber von französischen Instruktionsoffizieren ausgebildet sein wird.

# Martin Gunder.

19) Roman von C. Dressel.

„Möglichst bleib er aufrechtend stehen. Er hatte kaum bemerkt, die keine Naturstimme waren. Da wieder ein Schrei, stark gedämpft durch die dicke Schneedecke an sein Ohr schallend und dennoch ihm nun deutlich als Hilferuf erkennbar.“

Ein verirrer Wanderer zweifellos. Ja, für den Unkundigen würde das Moor zu dieser schlimmen Wetterstunde leicht das Totenbett.

Gelang es ihm nur, den Unbotmäßigen schleunig zu erreichen, möchte er noch zu retten sein. Sein lauter Gegenruf gellte durch die wirbelnden Schneemassen. Erneuter Hilferuf kam als Antwort zurück.

Nun war Martin schon besser orientiert. Der Mann steckte in einer sumpfigen Niederung, die mörderische Tiefen hatte. Bei jedem Schritt drohte der Tod. Mit voller Lungenkraft schrie Martin hinüber: „Stehen bleiben bis ich komme, aber beständig laut geben.“

Auf die Augen konnte er sich kaum verlassen, der jagende Schnee nach nordsüdlich hinein, erblindete sie fast; so tastete er an dem behutsam vorgehenden Stock der Richtung zu, aus der die Stimmen — er unterschied jetzt deren zwei — ihm näher und näher entgegenkamen.

Endlich war er zur Stelle. Zwei junge Männer sah er vor sich. Der eine hatte sich auf den schwankeuden Boden hingeduckt, er mochte wissen, daß einen Fuß breit weiter der Tod auf ihn lauerte, der andere, aufrecht stehend, steckte bis über die Knie in Schlamm und wagte oder vermochte sich nicht von der Stelle zu rühren.

Der Pflaster war zur höchsten Zeit gekommen. Wenige Minuten später, und die Moorgeräucher hätten neue Opfer zum Tribut genommen, junge kräftige Menschen, die sicher einen besseren Platz auf dieser Erde ausfüllen konnten.

Augleich sah Martin, daß den Burichen ein dunkler Wirtmantel um die Schultern hing. rote Schellenkappen leuchteten ihm entgegen und ebenso der Schwachlichtschein an ihrer Brille.

## Marokko.

Die Aufteilung Marokkos durch Frankreich und Spanien geht wie die „Bos. Rg.“ ausführt, mit Riesenschritten vorwärts. Da die Integrität Marokkos eine der wichtigsten Bestimmungen der Algeciras-Akte ist, so würde das Vorgehen Frankreichs und Spaniens die erneute Aufrollung der mehr als schwierigen und unangenehmen Marokkofrage zur Folge haben müssen, an der auch Deutschland beteiligt sein würde.



Graf Ballestrem †.

Der frühere Präsident des deutschen Reichstages, Graf Franz Graf von Ballestrem ist bekanntlich nach längerem Leiden an seiner Bestizung Blauwurm gestorben. Graf Ballestrem, einer der Führer der deutschen Zentrumspartei, war von 1898—1906 Reichstagspräsident und erfreute sich als solcher bei allen Parteien großer Beliebtheit. Am 5. September 1834 in Blawnowitz (Oberschlesien) geboren, änderte Graf Ballestrem 1853—55 in Bätisch und wurde 1855 Offizier. Als solcher machte er die Kriege von 1866 und 1870/71 mit und nahm 1872, als er infolge eines Sturzes Invalide wurde, den Abschied. 1872 wiederum den Reichstag gewählt, wo er sich der Zentrumspartei anschloß. Sehr lebhaft beteiligte sich Graf Ballestrem an den Kulturkampf-Verhandlungen und gehörte nach deren Beendigung zum konservativen Teil des Zentrums. 1890 wurde er zum ersten Vizipräsidenten des Reichstages und 1894 zum Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses gewählt. Bei der Militärvorlage stimmte er, im Gegensatz zur Zentrumspartei, für dieselbe und ließ sich deshalb nach Auflösung des Reichstages nicht wieder als Kandidat aufstellen, blieb aber Mitglied des Abgeordnetenhauses. 1898 erfolgte seine Wiederwahl in den Reichstag, zu dem Präsidenten er am 7. Dezember desselben Jahres berufen wurde. Schon seit 1873 päpstlicher Geheimkammerer di spoda o coppa wurde ihm am 18. Juli 1900 wegen seiner Verdienste um das Zustandekommen der Flottenvorlage der Charakter als preussischer Wirklicher Geheimrat verliehen. Als der Reichstag im Dezember 1903 aufgelöst wurde, nahm Graf Ballestrem ein Mandat nicht wieder an, er lebte von da an nur noch seinen Passionen, auch war er häufig im Herrenhaus, dessen Mitglied er seit 1903 war, tätig.

## Gerichtshalle.

Der Arbeiter Anwaltsprozess, der jetzt seit sechs Wochen verhandelt wird, läßt sich in seiner Dauer noch immer nicht absehen. Am heiligen Abend sagten wieder die Zeugen, daß sie selbst oder andere Personen, die sie genau beobachtet hätten, von der Polizei gemißhandelt worden seien. Ein Zeuge Sauer erklärte, an dem Zusammenstoß in der Langenrathen Restaurations trüge die Polizei die Schuld, nicht die Streikenden, die sich aller

Herausforderungen enthalten hätten. Der Zeuge wollte auch von einem Polizeileutnant mit dem Säbel geschlagen sein, doch betonte Polizeileutnant Sedl, der die Räumung des Lokals vorgenommen hatte, daß er sich nicht befinden könne, ob er mit dem Säbel geschlagen habe. Ein Maurermeister Lemde sagte ebenfalls aus, die Beamten hätten sofort auf das Publikum losgeschlagen. Wer nicht schnell gegangen sei, habe nach extra etwas abbekommen. Dagegen behauptete der Schuhmann Sir, daß die Wäfte erst aufgefördert worden seien, das Lokal zu verlassen, und erst, als diese trotz mehrmaliger Aufforderung nicht gingen, zugeschlagen worden sei.

Das Kammergericht in Berlin hat sich oftmals mit der Frage zu beschäftigen, ob eine öffentliche Tanzlustbarkeit vorliegt; zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten ist in der Regel eine polizeiliche Erlaubnis erforderlich. Ein Bier J. aus St. war auf Grund einer Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten zu Düsseldorf, vom 23. Mai 1866 angeklagt worden, weil in seinem Lokal ein Verein „Kinder der Bußta“ eine öffentliche Tanzlustbarkeit ohne die erforderliche Genehmigung abgehalten habe. Die betreffende Tanzlustbarkeit war durch ein Blat in Lokal angeklagt worden, jedes Vereinsmitglied konnte beliebig viel Biletts verkaufen, auch waren im Lokal Biletts zu haben. An der Tanzlustbarkeit nahmen über 200 Personen teil. Unter diesen Umständen nahm die Strafkammer eine genehmigungspflichtige, öffentliche Tanzlustbarkeit an. Dem Bier J. konnte dies nicht verborgen bleiben er hätte einschreiten und der öffentlichen Tanzlustbarkeit entgegenzutreten müssen. Das Kammergericht wies die Revision zurück, da die Vorentscheidung ohne Rechtsirrtum ergangen sei. Wesentlich ist nach Ansicht des Kammergerichts eine Tanzlustbarkeit dann, wenn die Teilnahme einer nach Zahl, Art und Individualität unbestimmten Menge von Personen freilicht, eine geschlossene Gesellschaft liegt dann vor, wenn es sich um einen nach außen abgeschlossenen Kreis von Personen handelt, die nach innen miteinander verbunden sind.

## Aus aller Welt.

Erstochen hat der 19jährige Arbeiter Fuhr in Jüterburg die 17jährige Tochter des sächsischen Wächters David, mit der er ein Liebesverhältnis hatte.

Eisenbahnunglück in England. Bei Kirkby Stephen fuhr ein Expresszug in zwei langsam vorauffahrende Lokomotiven mit voller Gewalt hinein. Die Wagen schoben sich ineinander und gingen infolge Explosion der Gasolinsbehälter in Flammen auf. Zwölf Personen verbrannten unter den Trümmern. Darunter war ein kleines Mädchen, das mit dem Kopfe herausjah, mit dem übrigen Körper aber eingeklemmt war; die verzweifelten Eltern konnten nicht helfen. Das Jammern der lebendig verbrannten Menschen war entsetzlich, aber es war unmöglich, so schnell die Flammen zu löschen.

Entführungs Liebespaar. Der 22jährige Großgrundbesitzer Bellbach aus Osn-Bes, der unter der Vormundschaft seines Oheims steht, hat die Tochter des Großindustriellen Fuchs entführt, nachdem er auf einen Scheid der Postparasse die Unterschrift seines Oheims gefälscht und 20000 Kronen abgehoben hatte. Die Spur des Paares führt nach England.

Tödlicher Unfall beim Öffnen einer Tür. Als eine Lehrerin im Stadteil Malsiet die Tür des Klassenzimmers öffnete, wurde eine davorstehende Schülerin von der Türklinke am Kopf getroffen und fiel tot zu Boden.

Entführung am Pottsgabend. Eine Entführungsjahre ereignete sich am heiligen Abend im Osten Berlins. Ein 50jähriger Kaufmann hatte sich vor zwei Jahren mit einer 25jährigen Dame verheiratet, mit der er in glücklichster Ehe lebte. Vor etwa fünf Monaten engagierte

wieder härter zu fallen. Immer höher häuften sich über dem jetzt lauten Moor die schwere weiße Decke, die jede Bewegung verwehrte.

Reglos schloß darunter das schwarze Land, eine starre, tiefste Leiche.

Alles weiß und still und leer. Eine ungeheure erlösende Decke ringsumher.

Auch der Mann, der durch dieses weiße kalte Grotten schlich, langsam, immer langsamer, schien abzusinken; denn seine Sinne schliefen ein.

Wieder hob er noch den Fuß, aber den Zweck des Weitergehens, den Hamburger Zug, den er noch erreichen konnte und nicht mehr erreichen konnte, hatte er er völlig vergessen.

Er mußte nichts von seiner Umwelt.

Weder die leere Schneeweite sah er, noch den schwanken den Moorst unter seinem Fuß.

Wie ein Blinder taumelte er dahin, Gefahren entgegen, die er nicht mehr erkannte, denn vor seinen parabolischen Augen mochte ein schwarzer Streifen, und der bedrückte sich immer mehr zu blutroten Nebelschleiern, die das Leben der Gegenwart völlig aufzogen. Die Zeitwelt veranft, geistliche Schatten umwogten ihn. Und aus dem roten Dunst löste sich nun eine zielliche junge Deere, aber als Martin die Hand nach ihr ausstreckte, wandte sie sich mit schauerndem Entsetzen von ihm ab. „Nicht es schon vermeiden, Uffing, sonst hast mich nimmer lieb.“ murmelte er gekränkt.

Doch sie schüttelte den Kopf. „Ich nehm' dich an, vor dem die Welt' Respekt haben.“ rief sie hart. Dann zerfiel auch sie im Nebel. Martin aber barg die verstümmelte Hand scheinbar unter dem Mantel.

Der stöhnende Stock entläßt ihn, er merkte es nicht. Noch ein paar Schritte taumelte er weiter.

Die sank sein Fuß in schwammigen Grund, er fühlte es nicht. Denn aus dem blutroten Nebel, der ihn noch immer vor den Augen schwamm, tauchten jetzt freundlichere Bilder auf: hohe Kinder, die sein waren, die ihm den Hof mit freudigen blühenden Leben füllten nach den Jahren verdorrter Menschenerachtung, die ihn vereinsamt hatte.

er ein  
jenes  
Mann  
hällm  
Heilige  
gelade  
sand d  
seiner  
Gottin  
Schlaf  
vorber  
die C  
Kaufm  
er ger  
verran  
der Ra  
warten  
stuhig  
ihm d  
Hofe i  
Portier  
senen.  
ein bet  
das ge  
versch  
Buchha  
junge  
Gefiebt  
D  
eines S  
Feiertag  
worfen  
Gefe der  
3.30 U  
mittelba  
Motor  
hen und  
überfahr  
halb au  
Kranken  
der Ein  
sand ma  
herzorg  
Verblü  
worden  
Schuhm  
J. war  
Kindern  
nung zu  
zu begin  
war er  
und sch  
Töchtern  
mehrere  
abgewir  
in Berlin  
bin zu s  
niemand  
leben.“  
Ein  
Zug in d  
ein mask  
mann Co  
Er verw  
Vorher h  
hinderte  
behindert  
sind hint  
Die  
Wolff Ho  
Wiederau

Wec  
diese Sin  
um ihn g  
Ginjo  
Einfame  
Schmerze  
Das  
Nub  
Er ge  
Der  
bunte B  
Tiefen  
Zim  
lichtlos  
Linger, er  
eine selb  
Ziel i  
Zem  
weit

Re  
Die frau  
lichtet der  
bahren, die  
verfügen, un  
leben zu ble  
Defen von l  
Orten alten  
stägige Mei  
kommene S  
geradezu ver  
ber im Jahr  
% mittelien

er einen Buchhalter, der sich in kurzer Zeit das Vertrauen seines Chefs zu erwerben wußte. Zwischen dem jungen Mann und der jungen Frau entspann sich ein Liebesverhältnis, von dem der Gatte keine Ahnung hatte. Am Heiligen Abend war der Buchhalter zur Beisehung eingeladen worden. Unter dem brennenden Tannenbaum fand die Beschenkung statt und der Kaufmann überreichte seinem Angestellten ein sehr erhebliches Geldgeschenk und seiner Frau wertvolle Schmucksachen. Darauf hat die Gattin ihren Mann, für einige Minuten sich in das Schlafzimmer zu begeben, da sie für ihn eine Überraschung vorbereitet habe, und sie fügte hinzu, daß sie zur Vorsicht die Schlafzimmertür abschließen werde. Lachend ging der Kaufmann auf den Scherz ein und wartete geduldig, bis er gerufen werden würde. Jedoch Minute auf Minute verrann, ohne daß seine Frau erschien. Schließlich klopfte der Kaufmann an die Tür und fragte, ob er noch länger warten solle. Da jedoch niemand antwortete, wurde er stutzig und versuchte die Tür gewaltsam zu öffnen. Als ihm dies jedoch nicht gelang, rief er aus dem nach dem Hofe führenden Fenster um Hilfe. Schließlich kam der Portier mit einem Schlosser und befreite den Eingeschlossenen. Als er in das Wohnzimmer stürzte, bot sich ihm ein betrüblicher Anblick. Der Geldschrank stand offen, und das gesamte Geld in Höhe von etwa 3000 Mark war verschwunden. Und mit ihm auch die Gattin und der Buchhalter. In einem zurückgelassenen Briefe erklärte die junge Frau, daß sie sich unverständlich fühlte und mit ihrem Geliebten davon gegangen sei.

**Die Tragödie eines Strafenlassenen.** Vor die Räder eines Straßenbahnwagens hat sich in Berlin am ersten Feiertage der 34jährige Schuhmacher Johannes Zippel geworfen und so seinem Leben ein Ende gemacht. An der Ecke der Prenzlauer Allee und Danzigerstraße lief gegen 3.30 Uhr nachmittags ein dürftig gekleideter Mann unheimlich vor einem in schneller Fahrt herannahenden Motorwagen auf die Gleise, warf sich quer über dieselben hin und wurde, ehe der Führer zu bremsen vermochte, überfahren. Mittels Wunden wurde der Verunglückte bald aus seiner entsetzlichen Lage befreit und nach dem Krankenhaus Friedrichshain gebracht, wo er kurz nach der Entlassung verstarb. In den Taschen des Toten fand man einen Gefängnis-Entlassungsschein, aus welchem hervorging, daß der Lebensmüde vor vier Tagen nach Verbüßung einer zweijährigen Gefängnisstrafe entlassen worden war. Auf der Rückseite des Scheines hatte der Schuhmacher die Gründe für seinen Selbstmord angegeben. Er war nach seiner Entlassung zu seiner Frau und drei Kindern nach seiner in der Müllerstraße gelegenen Wohnung zurückgekehrt, um, wie er schreibt, ein neues Leben zu beginnen und für die Seinigen zu sorgen. Zu Hause war er jedoch von seinen Angehörigen mit Hohn empfangen und schließlich von seiner Frau und seinen erwachsenen Töchtern aus der Wohnung gejagt worden. Auch bei mehreren Freunden, die er um Arbeit anging, war er abgewiesen worden, und so irrte er hungernd und frierend in Berlin umher. Der Schluss des Briefes lautet: „Ich bin zu stolz, um zu betteln, und scheide deshalb, da ja niemand mehr etwas von mir wissen will, aus dem Leben.“

**Ein kühner Liebesfall** wurde in dem Missouri-Pazifikzug in der Nähe von Kansas City verübt. Dort beraubte ein maskierter Passagier hundert Passagiere in den Pullmann-Cars und hielt alle mit einem Revolver in Schach. Er verwundete einen Hauptmann, der Widerstand versuchte. Vorher hatte er das Alarmsignal durchschnitten und verhinderte dadurch jeden Alarm. Der Räuber verließ unbehindert den Zug. Starke Patrouillen mit Hunderten sind hinter ihm her.

**Die Hofrichtertrogödie.** Der frühere Oberleutnant Adolf Hofrichter, hat vor einiger Zeit ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens überreicht. Dieses Ge-

such wurde von der zuständigen Stelle abgewiesen. Frau Hofrichter hat Schritte wegen ihrer Scheidung unternommen und strebt für sich und ihr Kind Namensänderung an.

**Ein Abschiedsbrief Tolstois.** Der „Figaro“ teilt einen bisher unveröffentlichten Brief Tolstois an seine Frau mit. Das Schreiben wurde von Tolstois Tochter Alexandra unter den hinterlassenen Papieren ihres Vaters gefunden. Es war in einem Umschlag verwahrt, auf dem die Worte standen: „Falls keine andere Disposition getroffen ist, soll dieser Brief nach meinem Tode Sophie Andrejewna (der Gattin) übergeben werden.“ Der Brief stammt aus dem Jahre 1897. Er trägt das Datum des 8. Juni. Sein Inhalt beweist, daß Tolstoi seit dreizehn Jahren in den Zweifeln befangen war, die seine Aufsehen erregende Flucht aus der Heimat veranlaßten. Er schreibt: „Seit langem schon, liebe Sophie, leide ich unter dem Widerspruch zwischen meinem Leben und meinen Lieberzeugungen. Ich kann euch nicht zwingen, eure Lebensgewohnheiten zu verändern, ich könnte bisher noch weniger euch alle verlassen, denn ich dachte daran, daß ich durch meine Entfernung die Kinder, die noch sehr jung sind, meiner Einwirkung berauben und euch großen Kummer bereiten würde. Aber es ist mir unmöglich, noch weiter zu leben, wie ich diese letzten sechzehn Jahre gelebt habe, bald in Streit gegen euch und dadurch ein Aergernis, bald wiederum besiegt von den Lockungen der ungewohnten Umgebung. Ich habe mich entschlossen, endlich zu tun, was ich schon lange zu tun begehre: nämlich fortzugehen. Du hast mir und der Welt gegeben, was Du zu geben vermochtest, Du hast viel mütterliche Liebe gespendet und große Opfer gebracht. Daß mich jeder anerkennen und Dich rühmen; aber in den letzten fünfzehn Jahren haben unsere Wege sich getrennt. Ich kann nicht glauben, daß die Schuld an mir liegt, wenn ich anders geworden bin. Vielleicht lag das auch nicht an Dir oder an anderen Menschen, sondern es geschah, weil es nicht anders geschehen konnte. Ich sage Dich wahrlich nicht an, weil Du mir nicht folgen konntest, ich danke Dir, und ich denke immer mit Liebe daran, was Du mir gegeben hast. Adieu, meine liebe Sophie! Ich liebe Dich! Leo Tolstoi.“ — Aus diesen ergreifenden Zeilen spricht eine Liebe Tolstois zu seiner Gattin, die in einem gewissen Gegensatz zu den Hergängen kurz vor dem Tod des großen Apostels steht.

**Großer Schneiderei in Sicht.** Aus Wien wird geschrieben: Zweitausend Stückmeister und zehntausend Gehilfen des Schneidergewerbes haben beschlossen, am 1. Januar die Arbeit einzustellen, da die Konfektionäre eine Lohnerhöhung verweigern. Nach der Versammlung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, veranstalteten etwa tausend Teilnehmer Straßenkundgebungen vor den Konfektionshäusern Glogers und Berggrafs. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

**Eine Sensationsaffäre** auf dem Gebiete der Wohltätigkeit ereigt in Schweden viel Aufsehen. Ein Baron von Raab hatte große Sammlungen zum Besten einer Versicherung alter Leute veranstaltet und sich selbst als Menschenfreund ersten Ranges hingestellt. Als es zur Abrechnung kommen sollte, wies er, über das „Witwenhaus“ enttäuscht, ins Ausland. Hinterher ergab sich, daß er auf Kosten der Spender ein üppiges Leben geführt hatte. Sein Verhalten wurde öffentlich unwürdig genannt.

**Der Engagements nach Rußland** müssen deutsche Familien und junge Mädchen dringend gewarnt werden, wenn keine amtlich beglaubigte Legitimation vorliegt. Dieser Tage ist in Petersburg wieder eine „Bermittlerin“ angehalten, die jungen Mädchen schöne Stellen verschaffen wollte, während sie dieselben in Wahrheit in Lasterböden unterbrachte. Die Mädchen konnten noch befreit werden.

**Fingertord.** Der Aviatiker Horsey erreichte in Los Angeles während eines Fluges eine Höhe von 11,474 Fuß und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

nach Warschau in nur 13 Tagen zurück. Nicht weniger beachtenswert ist der Rekord, den ein anderer Kurier aufstellte, der die Reise von Berlin nach Rom in knapp 166 Stunden beendete. Bis zum Jahre 1836 wurden die Ergebnisse der Postrie in ganz Frankreich durch reisende Boten bekannt gegeben, die bisweilen höchst respektable Geschwindigkeiten erzielten, einer von ihnen hat den Ritz von Paris nach Bordeaux in 30 Stunden zurückgelegt, eine rühmliche Leistung, wenn man bedenkt, daß die Entfernung mehr als 480 Kilometer betrug. Aber die Leistungen dieser Reiter sind später von den Kurierwagen in den Schatten gestellt worden. Die Reisefahrer, die an den berühmten Rennen Paris-Bordeaux teilnahmen, erreichten das Ziel durchschnittlich in 19 Stunden. Mit größerer Geduld mußten sich freilich die Reisenden wappnen, die in früheren Jahrhunderten die Postkutschen benutzten. Wenn man die schwerfällige ungeladene Benart seiner alten Kisten bedenkt, die überdies mit keiner Federung ausgestattet waren, mag man sich ausmalen welche Qualen die Reisenden bei der schlimmsten Beschaffenheit der damaligen Landstraßen zu erdulden hatten. Man war heutzutage froh, wenn man an einem glücklichen Tage im Verlaufe von 24 Stunden eine Strecke von 40 Kilometer hinter sich hatte aber dies waren bereits Höchstleistungen, die nur von besonder gut ausgerichteten herrschaftlichen Kutschen erreicht wurden. Als Ludwig der 14. im Jahre 1661 im Wagen die Reise von Paris nach Bourges antart, brauchte er nicht weniger als sieben ganze Tage, um die Strecke von 290 Kilometer zurückzulegen.

Die größten Bierstädte Bayerns sind nach Erhebungen des statistischen Landesamts: München mit 26 v. S., Nürnberg mit 8 v. S., Augsburg mit 7 v. S. und Landshut mit 5,9 v. S. der Gesamtzeugung an Bier. Auffallend ist der Sprung von Augsburg mit 102,000 Einwohnern auf Landshut mit nur 24000 Einwohnern. Die Bierzeugung und der Konsum nehmen in Bayern ständig ab. Von 1907 auf 1908 ist der Bierverbrauch von 240 Liter auf 216 Liter pro Kopf der Bevölkerung abgenommen zurückgegangen infolge der allgemeinen Leuerung und der Antialkoholbewegung.

### Gräfin Longay (Erzherzogin Stefanie) über Erziehungfragen.

In der Weihnachtsnummer der „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht Gräfin Longay einen sehr interessanten Artikel, in dem sie über den Wert der Erziehung folgendes anspricht: „Erziehung ist eine demokratische Aufgabe. Sie kennt keinen Unterschied der Geburt. Richtig durchgeführt, müßte sie den Staaten zur Ordnung verhelfen, Wohlergehen fördern, Gleich mildern, Verderben hängen in den höheren Schichten der Bevölkerung die Männer oft an ihrem Beruf und die Erfüllung ihrer Pflichten, aber weniger die Frauen. Sie wollen meistens nur Unterhaltung, Freiheit, Buß, Emancipation? Warum? Weil sie nirgend gelernt haben, die Freuden, die guten Seiten der Pflichten der so verschiedenen Berufe herauszufinden. Und so ist es, auf der ganzen Leiter der menschlichen Hierarchie, bis hinauf in die Paläste der Reichen und der Fürstlichkeiten. Dort wohnen lieber oft Hochmut, Stolz, Eiz, unerschütterliches Selbstbewußtsein, unerschütterliche Sucht nach Genuß, die im wilden Reigen sich drehen. Titel, Macht, Ehre, Geld verdrehen vielen die Achse. Sie leben in dem Wahn, einer anderen Sphäre der Menschheit anzugehören. Sie bilden sich ein, so hoch über anderen zu stehen, daß ihnen alles gekatet ist, jede Rücksichtslosigkeit, jede Beleidigung, jede Handlung, die endlich die Stunde schlägt, da der Schleier, der ihnen die Wirklichkeit verhüllt, zerrissen ist. Ost zu spät, zum Unheil der Familien, zum Unglück der Völker! Warum? Weil man auch in diesen Ständen oft, nur zu oft versäumt, den Kindern, jene mächtigen, feinsten Prinzipien einzunähen, welche aus ihnen wirkliche Menschen erzeugen! Weil man sie in den verkehrtesten Ideen aufwachsen läßt, sie schamlosweise zu einem Niveau herabstößt, das mitunter über ihre Fähigkeiten und Kräfte reicht, mit übertriebenen Studien sie martert, die sie geistig überanstrengen und körperlich riesig schwächen, anstatt ihre Seelen herauszubilden.“

In Schulen und Privathäusern wird viel zu viel Gewicht auf den Unterricht gelegt, und dennoch ist der Unterricht, den die Kinder erhalten, meistens lächerhaft. Diese armen Geschöpfe haben keine Zeit zu verdauen, was sie lernen. Was aber vor allem den Kindern mit allen zu Bedenke reichenden Mitteln begreiflich zu machen und einzusäen wäre, sind die Grundprinzipien der Erziehung: Aufrichtigkeit und Gesundheitslehre, unerschütterlicher Glaube, Humanität, Gemeinnützigkeit, Mitleid, Zufriedenheit muß in ihnen geweckt werden, die Freude am Schönen, die mit der Freude am Guten das Glück bildet. Vernünftigen, die nicht auch Erziehungsschulen sind, haben heutzutage gar keine Bedeutung. Solche Schulen ohne erzieherischen Wert geben den Kindern keinen moralischen Halt, kein Verständnis für das Praktische, Nützliche, Notwendige im Leben mit. Was die Kinder dabei lernen, prägt sich kaum ihrem Gedächtnisse ein.

Diese Kinder, welche die Schuljahre beendet haben, die kaum Lesen und Schreiben gelernt haben, die nur eine bloße Ahnung von den wichtigsten allernotwendigsten Anfangsgründen einer geistigen Bildung, von Religion und Prinzipien überhaupt erzielten, sollen mit vierzehn Jahren in die große, die, gefährvolle Welt hinausziehen, um sich ihr Brot zu verdienen. Niemand hat sie gelehrt, geföhrt, herangebildet — sie wachsen auf wie das Gras auf Wiesen.

Schon in den Kinderbewahranstalten wäre es eine heilbringende Beschäftigung, während des Spielens den Charakter der jungen Kleinen vorzubereiten. Das Unterrichts- und Erziehungssystem, welches ein Jahrhundert zurück ist, bedarf einer kategorischen Hamwägung, damit endlich gedärrerte Verhältnisse ihren Gang mit Triumph halten.

Wer sich dieser bedeutsamen, dringenden Aufgabe mit Liebe, aus Wohlwollen zu den Mitmenschen widmet, sie gewissenhaft ist — dem gebührt und dem erwartet das herrlichste Monument, welches seinen Wert für ewig behält — der Wert der Wohltat für die große Völkerverfamilie.“

Neues Radium. Bis her wurde das aus der Uranpechblende des böhmischen Erzgebirges gewonnene Radium von der österreichischen Regierung ausschließlich Forschern zum Preise von etwa 255 Mark für ein tausendstel Gramm übergeben. Jetzt sind auch dem Deutschen Museum in München zur Vorbereitung der Erscheinung der Radiumstrahlen im Museum zwanzigttausendstel Gramm Radiumbariumchlorid überlassen worden. Das Publikum wird also jetzt Gelegenheit haben, den seltenen Stoff persönlich kennen zu lernen. Uebrigens wird die Herrschaft Österreichs auf dem Gebiet der Radiumerzeugung bald zu Ende sein. Gegenwärtig ist man dabei, in Solinge bei Lidings in Schweden gefundenes cadmiumhaltiges Erz auf den löstbaren Stoff in einer größeren Fabrikanlage systematisch zu verarbeiten. Man rechnet mit einer Jahresproduktion von etwa 4 bis 5 Gramm, einer verhältnismäßig sehr großen Zahl.

**Bitte.**  
Hör' meinen Frieden nicht,  
Denn mir brennt ein stiller Licht  
In der Seele Tiefen!  
Eine Liebe, liebe Hand  
Hat es heimlich angebraunt,  
Als die andern schliefen.  
Doch es niemals wieder aus,  
Das die Nacht nicht in mein Haus  
Kamme und drinn wohnt.  
Meine Welt steht Lichtbezaunt;  
Jeder Tag trägt rotumglantz  
Eine Rosenkrone.

Johanna A. Bankan.

Umgekehrt. Kitzschjähige (zu ihrem Verehrer): „Spazieren gehen? Nein, das kann ich jetzt nicht; ich muß auf meine kleine Schwester Acht geben.“ — Die kleine Schwester: „Is ja nich wahr! Is auf sie!“

### Feuilleton.

#### Reisegeschwindigkeit in alter Zeit.

Die französische Post fährt bittere Klage über die Unzulänglichkeit der französischen Eisenbahnen, insbesondere der Staatsbahnen, die zudem nicht über ein ausreichendes Wagenmaterial verfügen, um den Reisenden auch nur bescheldene Bequemlichkeiten zu bieten. Zum Troste erzählt das „Zeit Journal“ seinen Lesern von den Mühen und Entbehrungen der Reisenden in der guten alten Zeit, da die Postkutsche und die Pferde die einzigen Reisegeräte waren. Aber trotz dieser wenig vollkommenen Hilfsmittel wurden auch in alten Zeiten bisweilen geradezu verblüffende Reisegeschwindigkeiten erzielt. Der Kurier, der im Jahre 1574 Petrarich in den Tod seines Bruders Karl II. mitteilen sollte, legte die große Entfernung von Paris bis

**Gasthof Spechtritz.**

Morgen Sonntag  
schneidige Ballmusik.  
Als Weihnachtsgeschenk von der Musik einige Gratiskonnen!!  
Hierzu laden ergebenst ein **M. Wünschmann u. Frau.**

**Gasthof zum Erbgericht, Borlas**

Morgen Sonntag  
zum Neujahr schneid. Ballmusik.  
Hierzu laden freundlichst ein **M. Schleinig und Frau.**

**Gasthof Kleinölsa.**

Morgen Neujahr  
starkbesetzte Ballmusik.  
Hierzu laden ganz ergebenst ein **G. Menzer u. Frau.**

**König Albert-Höhe Rabenau.**

Morgen Sonntag (Neujahr)  
\* schneidige Ballmusik. \*  
Um regen Besuch bitten freundlichst **Ernst Baarmann u. Frau.**

**Amtshof Rabenau.**

Morgen Sonntag zum neuen Jahre  
feine Ballmusik  
Hierzu laden ergebenst ein **Beruh. Frenzel u. Frau.**

**Gasthof Obernaundorf**

Zum Neujahr  
Feine Wiener Ballmusik.  
Bestgepflegte Biere. ff. Speisen.  
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Familie Hüffel.**

**Gasthof Cossmannsdorf**

Sonnabend, den 31. Dezember  
grosser öffentlich. u. gemüthlicher Silvester-Rummel.  
Unter anderem große Robitmachungs-Polonaise, ausgeführt von sämtlichen anwesenden Truppenkörpern wozu Herren und Damen gratis dazu ausgestattet werden. Die Polonaise besteht in einem improvisierten Bombardement, wobei unzählige Schwärmer und Raketen in die Luft steigen und alsdann einen Riesens-Bomben- u. Präsentregen hervorzubringen.

Um 12 Uhr nachts sensationelle Begrüßung des Jahres 1911 in feierhafter Aufmachung mit stimmungsvoller Musik.  
Sonntag, feiner Elite-Ball. Neu! farbenprächtige  
den 1. Januar. seltene Lichteffekte.  
Zu beiden Veranstaltungen laden ergebenst ein **Wirt und Musik.**

**Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel**

Bäckermeister Max Zimmermann u. Frau.  
Allen werten Kunden u. Gönnern wünscht ein

glückliches und gesundes Neujahr  
Klein-Oelsa. Familie Otto, Materialwarengeschäft.

**Amtshof Rabenau.**

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel  
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche!  
**Bernhard Frenzel und Frau.**

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen ein  
gesundes und frohes neues Jahr  
Rabenau. Schuhmachermeister **Robert Aehlig u. Frau.**

Allen werten Kunden wünscht  
ein glückliches neues Jahr  
**G. Sparmann und Frau.**

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche beim Jahreswechsel!**

Rabenau, Neujahr 1911. Uhrmachermeister **P. Morgenstern u. Familie.**

Allen unsern werten Gästen, Gönnern und Freunden zum Jahreswechsel die  
herzlichsten Glückwünsche!

Neujahr 1911. Restaurant Sägerheim. **Curt Köhger u. Frau.**

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Die herzlichsten

**Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel!**

Anton Lorenz u. Frau  
Ketten- u. Damen-Schneidemaschine.

**Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel**

senden unsern werten Kunden, Freunden und Gönnern  
Rabenau. Bäckermeister **A. Müller und Frau.**

Zum Jahreswechsel allen Kunden und Gönnern die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche!**  
Rabenau. **Anton Gründer und Frau.**

Zum Jahreswechsel  
allen werten Gästen, Vereinen, Freunden und Bekannten ein  
**glückliches Neujahr!**  
**Ernst Baarmann und Frau.**  
„König Albert-Höhe“

**Glückwunsch.**

Die Unterzeichneten, welche sich durch eine Gabe zur Gemeinde-Diakonie von den brieflichen Glückwünschen im Orte befreit haben, bringen beim Jahreswechsel allen werten Bekannten, Freunden u. Verwandten nur auf diesem Wege die

**herzlichsten Glück- u. Segenswünsche dar.**

- |  |   |   |
|--|---|---|
| M. Anders, Buchbindermstr.             | August Herklots u. Frau                         | Adolf Presser und Frau                    |
| Geschwister Beckewitz                  | Karl Herklots                                   | Karl Röber, Drogist                       |
| Oberlehrer Burkhardt und Frau          | Bruno Heinrich, Bäckerm. und Frau               | Schuldirektor Reinicke und Frau           |
| Robert Böttcher u. Frau                | Frau verw. Heinrich                             | Otto Ralle, Kaufmann                      |
| Fabrikbes. Beckert do                  | F. Heger und Frau                               | Hugo Sebnuka und Frau                     |
| Oskar Beckert do                       | Alfred Heger und Frau                           | Heinr. Schunka do                         |
| Alfred Brückner do                     | Dr. med. Walter Herrmann und Frau               | E. Schäfer, Schneidermstr. und Frau       |
| Arthur Böttcher do                     | Gendarm Hellinger                               | E. Schwenke, Fleischermstr. und Frau      |
| Theodor Bürger do                      | Max Henker und Frau, Konditorei                 | M. Seidemann                              |
| Fabrikdirektor Balz u. Frau            | Anna Hegewald, Putzgesch.                       | Franz Schmidt und Frau                    |
| Stadtrat Louis Bachmann und Frau       | Arno Hohlfeld und Frau                          | Arthur Schube, Friseur                    |
| Bruno Börner und Frau                  | Rabenauer Mühle                                 | E. Schütz, Tapeziermstr. und Frau         |
| Albin Büttner                          | Georg Hering und Frau                           | G. Schnauber, Tapezierm. und Frau         |
| E. Beyer, Schnittwarengesch.           | Oberlehrer Ihle und Frau                        | Rich. Sachse, Schlossermstr.              |
| Heinrich Börner, Schneidermeister      | E. Klippel, Materialwareng.                     | Carl Schwind, Kaufmann und Frau           |
| Anna Börner, Schokoladengeschäft       | M. Kaden, Schuhmacherm.                         | Rob. Schminder, Schneidermeister und Frau |
| Georg Büttner u. Familie               | E. Kern, Uhrmachermeister                       | Albert Schelzig und Frau                  |
| Br. Bellmann, Bäckermeister            | Rudolph Költzsch u. Frau                        | Clara Schmidt, Gemeindegewesener          |
| Dressler, Klempnermstr.                | B. Kunath, Ortsrichter                          | R. Schönherr, Zahnkünstler und Frau       |
| Otto Dressler u. Frau                  | O. von Kirchmann, Stadt- u. Sparkassenkassierer | Rich. Schönherr und Frau                  |
| Herm. Eisler, Kaufmann                 | Paul Kittner, Klempnerm.                        | Kleinölsa                                 |
| Paul Ehrlich und Frau                  | Hans Kelling u. Frau (Ratskeller)               | G. Tietze, Lehrer                         |
| Curt Fuhrmann u. Frau                  | Förster Kubaach u. Frau                         | Karl Tippmann                             |
| Otto Frenzel, Bildhauer                | Paul Kleber und Frau                            | Max Trillitsch u. Frau                    |
| Gutsbes. Faust u. Familie              | H. Lindner und Frau Gross-Oelsa                 | Rudolf Vogel, Friseur                     |
| Karl Felix u. Frau                     | Alfr. Lindner u. Frau, Oelsa                    | Ed. Wissemann, Postsekret.                |
| B. Frenzel, Gasthofsbes.               | P. Lange, Kantor u. Frau                        | Wittig, Bürgermeister und Frau            |
| Ed. Fehse u. Frau                      | Frau verw. E. Lichtenberger                     | A. Wünschmann, Baumstr.                   |
| Familie Gulde                          | Frau verw. Lotze, Stadtkeller                   | Karl Wünschmann, Baumaterialienhandl.     |
| Paul Gründer, Fleischerm.              | K. Löwe u. Frau, Bäckerm.                       | Bruno Wätzig, Möbelfabrik G. m. b. H.     |
| Familie Gärtner, Markth.               | Liddy Menzer, Schokolad.                        | Ernst Weichelt und Frau                   |
| Curt Glöckner, Klempnerm.              | Alfred Münch, Tapezierer                        | A. Watzek, Schuhmacherm. und Frau         |
| O. Heinrich und Frau, Zigarrengeschäft | S.-R. Dr. med. P. Michauk                       | Heinrich Watzek u. Frau                   |
| O. Häbler, Bäckermstr.                 | Arno Morenz, Bäckermstr.                        | Carl Zimmermann do                        |
| Erich Hadank, Lehrer und Frau          | Herm. Müller, Fabrikbes.                        | M. Zimmermann, Bäckerm.                   |
| Max Henke und Frau                     | W. Müller, Fleischermstr.                       | Paul Zimmer, Bäckermstr.                  |
| Fabrikbes. Louis Hamann und Frau       | Frau verw. Münch                                |   |
| Fabrikbes. Ant Hamann und Frau         | Paul Morgenstern, Uhrmachermeister              |   |
| Fabrikbes. Arth. Hamann und Frau       | Karl Messer und Frau                            |   |
| Stadtrat G. E. Hamann                  | Eduard Otto und Frau                            |   |
| Alfred Hamann und Frau                 | Pescheck, Pfarrer do                            |   |
| M. Hauptvogel, Fabrikdir. und Frau     | Frau verw. Pfotenbauer                          |   |
|  | R. Palitzsch, Fleischermstr.                    |   |
|  | K. Pätzig und Frau Kaufm. Grossölsa             |   |

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Fiedl, Rabenau.